

Vergiss das Leben nicht !

Ein Blick auf den Gott Abrahams



Matthias Hofmann

Das Buch

Dieser lebendige Erfahrungsbericht eines aufgeklärten Christen, der für sich nach einem tragfähigen Glauben sucht, lässt die gängigen religiösen und philosophischen Denkweisen beiseite. Das Buch eröffnet den Blick auf den einen Gott, der hinter dem Judentum, dem Christentum und dem Islam steht. Es geht dem Autor dabei nicht um eine Neuinterpretation der Religionen oder gar um eine neue Religion. Er sucht Wege, um diesen "unfassbaren Gott" unmittelbar in die eigene Lebenswirklichkeit aufzunehmen und ihn dort als zentralen Bezugspunkt zu verankern. Das Buch präsentiert sich in einem bewusst natürlichen und untheoretischen Schreibstil und sucht mit seinen Fragen und Antworten den direkten Dialog mit dem Leser. Es ist die Einladung zu einer Reise in die Tiefe, geschrieben und erzählt von Mensch zu Mensch.

Der Autor

Matthias Hofmann ist durch und durch Techniker: er ist Handwerksmeister, Diplom-Ingenieur (FH) und öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger. Er ist 1970 geboren, gehört der katholischen Kirche an, ist glücklich verheiratet, hat zwei fast erwachsene Kinder und steht mit beiden Füßen fest am Boden.

*Wisst ihr nicht, dass euer Leib
ein Tempel des Heiligen Geistes ist,
der in euch wohnt
und den ihr von Gott habt?*

*Ihr gehört nicht euch selbst;
denn um einen teuren Preis
seid ihr erkaufte worden.*

Verherrlicht also Gott in eurem Leib!

1 Kor 6,19-20

Inhalt

- 1 Vorwort
- 2 Die Grundvoraussetzungen
 - 2.1 Nehmen Sie Ihren Verstand mit
 - 2.2 Gott ist lebensbejahend
 - 2.3 Gott bereichert das Leben
 - 2.4 Die Seele spüren
- 3 Gott
 - 3.1 Der definierte Gott
 - 3.2 Der negative Gott
 - 3.3 Der Gott Abrahams
 - 3.4 Der personale Gott
 - 3.5 Der Gott der Bibel
 - 3.5.1 Exodus 20,2
 - 3.5.2 Der Gottesname
 - 3.5.3 Exodus 20,3
 - 3.5.4 Exodus 20,4
 - 3.6 Sünde
- 4 Jesus
 - 4.1 Der Jesus des Koran
 - 4.2 Der götzenhafte Jesus
 - 4.3 Der freie Jesus
 - 4.4 Jesus als Weg durch den Tod hindurch
 - 4.5 Göttliche oder menschliche Nachfolge Jesu
 - 4.6 Der Absolutheitsanspruch Jesu
- 5 Religion

- 5.1 Die Unverbindlichkeit
- 5.2 Ein Blick in die katholische Welt
- 6 Gebet
 - 6.1 Formen des Gebets
 - 6.2 Das Jesusgebet
 - 6.3 Das Gebet der Stille und des Daseins
 - 6.4 Die Heiligkeit
 - 6.5 Im tiefsten Punkt
 - 6.6 Das Wissen des Zen
 - 6.7 Das absolute Gebet
 - 6.8 Gott im Heil
 - 6.9 Gott im Körper
 - 6.10 Gott im Handeln
 - 6.11 Gott erkennen
- 7 Danksagung
- 8 Anhang

1 Vorwort

Dieses Buch ist das Ergebnis meiner persönlichen Suche nach Gott. Gefunden habe ich den Gott Abrahams¹. Er wurde mir zu dem von Umberto Eco in seinem Roman „Das foucaultsche Pendel“ beschriebenen Umbilicus Telluris: dem Nabel der Erde, dem verlässlichen Nullpunkt, um den sich alles dreht². In ihm kann ich Ruhe finden³.

Wenn Sie selbst auf der Suche sind, können Ihnen meine Überlegungen und Erfahrungen vielleicht Denkanstöße für Ihren Weg geben.

In diesem Text vertrete ich teilweise provokante Standpunkte und stelle liebgewonnene Traditionen in Frage⁴. Hinterfragen Sie diese bitte sehr genau und nehmen Sie nichts an, was nicht in Ihrem Herzen Resonanz findet.

Es geht mir ausschließlich um eine Bereicherung des Lebens und um einen lebendigen Gott, nicht um ein richtig oder falsch⁵. Das Leben ist immer vielfältiger, als wir Menschen es in den Blick nehmen können.

2 Die Grundvoraussetzungen

Um einen lebendigen Gott finden zu können, braucht es gewisse Grundvoraussetzungen. In der Bibel tauchen diese oft als Begrüßung oder Einleitung auf. „*Fürchte Dich nicht*“ zum Beispiel, was heute vielleicht verständlicher als „erschrick nicht!“ oder „bleib locker!“ zu übersetzen wäre.

Und so will ich einige dieser Grundvoraussetzungen an den Anfang stellen.

2.1 Nehmen Sie Ihren Verstand mit

Kaum war der Mensch nach biblischer Erzählung geschaffen, schon widersetzte er sich dem Gebot Gottes⁶. Der Gott der Bibel zieht zwar Konsequenzen⁷, aber er zwingt den Menschen nicht. Das Buch Hiob handelt nahezu ausschließlich davon, dass ein Mensch Gott herausfordert⁸. Mose widerspricht Gott vom ersten Augenblick an⁹. Bekannt ist auch der Eigensinn des Propheten Jona¹⁰.

Der Gott der Bibel akzeptiert den freien Willen des Menschen. Wenn Ihnen also jemand zu blindem Vertrauen oder zur Aufgabe Ihres gesunden Menschenverstandes rät, seien Sie vorsichtig.

Glauben kann extrem vernünftig und logisch sein. Ein Glaube, der hinter dem gesunden Menschenverstand zurückbleibt ist unreif und wartet darauf weiterentwickelt zu werden. Glauben Sie nur mit dem gesunden Menschenverstand, niemals gegen ihn. Wohl aber über ihn hinaus!

Ignatius von Loyola beschreibt es so: „*Halte deinen Geist innerlich so frei, dass du auch stets das Gegenteil tun könntest. Lass dich von keinem Hindernis abhalten, diese Geistesfreiheit zu hüten. Sie gib niemals auf.*“ (Geistliche Briefe 335).

2.2 Gott ist lebensbejahend

Der Gott der Bibel bejaht das Leben („*und Gott sah, dass es gut war*“, Gen 1,3-31) und will seinen Fortgang¹¹. Leid und Tod gehören dabei selbstverständlich dazu. Es ist gerade die Aufgabe des Menschen, dieses zu bestehen.

Jesus ist einer, der nicht nur das „Leben in Fülle“ versprochen hat¹², er hat dieses auch gelebt und das Leben vor die Konventionen gestellt¹³.

Im Gegensatz dazu ist aber selbst von Papst Benedikt XVI. noch der Grundsatz überliefert: „*Es gilt der Vorrang des Sakraments vor der Psychologie. Es gilt der Vorrang der Kirche vor der Gruppe*¹⁴.“ Damit stellt Papst Benedikt trotz seiner tiefen Verbundenheit zu Jesus die Sakramente vor den Menschen. Die kirchlichen Sakramente sind aber weit weniger als der (aus biblischer Sicht) von Gott am Anfang der Welt höchstpersönlich vorgegebene und vorgelebte Sabbattag. Und selbst diesen ordnet Jesus dem Menschen unter¹⁵.

Der Konflikt zwischen grundsätzlicher Regel (Gesetz) und menschlicher Freiheit (Übertretung) ist wahrscheinlich so alt wie die Menschheit selbst¹⁶. Einen Gott, der diese Menschlichkeit in all ihrer Schwäche nicht akzeptiert, dessen Grundeigenschaft es nicht ist, menschliche Fehler zu verzeihen (und damit letztendlich menschliche Schwachheit zu bejahen), würde ich nicht anbeten.